

# Fastensuppe mit Asylsuchenden geteilt

**ENGAGEMENT** Der Arbeitskreis Asyl nutzte die Wartezeit, um mit Vorurteilen aufzuräumen.

**SINZING.** Das Warten auf die obligatorische Kartoffelsuppe zum Fastenessen im Pfarrsaal, das der Pfarrei Arbeitskreis „Frieden Mission Entwicklung“ organisiert hatte, wurde durch einen Vortrag des Sinzinger Arbeitskreises Asyl verkürzt.

Wolfgang Rischer moderierte die gesamte Veranstaltung. Markus Wolf und Andreas Geim referierten über erste Erfahrungen mit den in Sinzing aufgenommenen Flüchtlingen, deren Herkunftsländer, Fluchtgründe und insbesondere über die Probleme bei den ersten Schritten innerhalb der deutschen Bürokratie.

Ein Schwerpunkt des Vortrags waren Arbeit und Organisation des Helferarbeitskreises. Die Referenten zeigten dabei auch Möglichkeiten, wie die



**Rosi Ammer, pensionierte Grundschullehrerin, hilft aktiv durch Deutschunterricht im Arbeitskreis Asyl mit und betreut auch beim Fastenessen ihren Schützlingen.**

Foto: ldw

Bürger mithelfen könnten. So könnten sich Zuhörer und alle Sinzinger beteiligen, angefangen von kleinen Fahrten, über begrenzte Spezialaufgaben in einzelnen Sachbereichen, Mitorgani-

sation integrativer Freizeitveranstaltungen bis hin zu Patenschaften für Flüchtlingsfamilien.

Auskunft über Unterstützungsmöglichkeiten gibt es zusätzlich am

14. April bei einer Informationsveranstaltung des Arbeitskreises Asyl um 19.30 Uhr im Bürgersaal des Kulturhauses geben.

Das hohe Interesse der Zuhörenden am Vortrag war deutlich spürbar. Vor allem beim Abschnitt über Alltagsfragen („Warum haben Flüchtlinge ein Smartphone oder tragen Markenkleidung?“) versuchte Geim, Licht ins Dunkel der Mythen rund um Asylbewerber zu bringen.

Die Rückmeldungen an die Referenten des Arbeitskreises waren durchwegs positiv, sagte Geim. Auch dadurch seien sie ermutigt worden, ihre Arbeit auszuweiten, um Unwissenheit und Vorurteile abzubauen.

Die Spendensammlung im Rahmen des Fastenbrechens erfolgte zugunsten des Krankenhauses Matema. Für die Arbeit von Dr. Bruno Runge in Tansania kamen so 500 Euro zusammen. Auch dieses Geld soll bei der Bekämpfung von Fluchtursachen helfen können, was damit auch gut zur Thematik des Vortrags passte. (ldw)